

Sami Kuri, *Monumenta Proximi-Orientis. I: Palestine – Liban – Syrie – Mésopotamie (1523-1583)*, Roma 1989 (= *Monumenta Historica Societatis Iesu. Volumen 136 = Monumenta Missionum Societatis Iesu. Vol. LI. Missiones Orientales*), 138 + 483 Seiten, 2 Karten.

Der vorliegende Band eröffnet eine neue Unterreihe der *Monumenta Historica Societatis Iesu*, in der Quellen über die Tätigkeit der Jesuiten im Nahen Osten veröffentlicht werden sollen. Er betrifft die vier im Titel genannten Länder und reicht von den Anfängen des Ordens bis zum zweiten Aufenthalt des bekannten P. Giovanni Battista Eliano im Libanon (1580-1582). Seine beiden im päpstlichen Auftrag dorthin unternommenen Reisen, zusammen mit Thomas Raggio (1578-1580) bzw. mit Giovanni Bruno (1580/1582), sowie der damit zusammenhängende Schriftverkehr nehmen den breitesten Raum ein. Die Legaten hatten hauptsächlich Kontakt zu den Maroniten, so daß sich das Material auch fast vollständig auf diese beschränkt. Eliano versuchte aber auch schon, mit der westsyrischen (jakobitischen) Kirche Verbindung aufzunehmen, deren abgedankter Patriarch Ni'matallāh sich zu dieser Zeit in Rom aufhielt. Der zweite Band der Reihe, anscheinend schon im Entstehen begriffen, wird sich näher mit dieser Kirche und der Reise des päpstlichen Gesandten Leonardo Abel (1583-1586) befassen. Beziehungen zu den Melkiten, Armeniern und Ostsyryern (Nestorianern) scheint es zu dieser Zeit kaum gegeben zu haben. Die neue Serie soll in eigenen Sektionen drei weitere geographische Räume behandeln: 2. Ägypten (ein erster Band ist in Vorbereitung), 3. Konstantinopel, Smyrna und die griechischen Inseln sowie 4. Persien und Armenien. Zeitlicher Schlußpunkt wird das Verbot des Jesuitenordens im Jahre 1773 sein.

Der Verfasser stellt den Dokumenten eine ausführliche, sehr sachkundige und lesenswerte Einleitung voran (S. 39\*-138\*), in der er bereits die anschließend mitgeteilten Dokumente auswertet. Zunächst beschreibt er kurz Geographie, Geschichte und die verschiedenen Bevölkerungsgruppen des libanesisch-syrischen Raumes, am eingehendsten die Maroniten. Anschließend befaßt er sich mit der Anwesenheit von Jesuiten im Heiligen Land, das bereits für den Ordensgründer eine große Rolle spielte. Ignatius machte nicht nur 1523 eine Wallfahrt nach Jerusalem, über die er in seinem autobiographischen »Bericht des Pilgers« schreibt, sondern er gelobte auch 1534 in Paris mit seinen ersten Gefährten, wieder im Heiligen Land zum Heil der Seelen zu arbeiten. Das erwies sich dann aber wegen der Türken als unmöglich. Wahrscheinlich hätte der Orden sonst eine andere Entwicklung genommen. Immerhin gibt es bei den Jesuiten im 16. Jhd. — nicht zuletzt in Spanien — Bemühungen um die arabische Sprache (Grammatik, Druckerei, Übersetzungen ins Arabische). Wir erfahren dann etwas über die erfolglosen Bemühungen um die Gründung von Kollegien im Orient und vor allem über die beiden Visitationsreisen der genannten Legaten. Wir erhalten ein deutliches Bild vom Zustand der maronitischen Kirche sowie von ihren angeblichen »Irrtümern und Mißbräuchen«, die von den Lateinern mit großer Hartnäckigkeit beanstandet wurden. Ein wichtiges Ereignis ist die maronitische Synode des Jahres 1580, auf deren Beschlüsse Eliano maßgeblichen Einfluß nahm. Ferner hören wir etwas über die bei den Maroniten verwendeten arabischen liturgischen und theologischen Handschriften (die wohl größtenteils von jakobitischen Kopisten stammten und die Eliano einer Revision unterzog oder sogar vernichten ließ), über die schwierige Suche nach einer in Rom als Druckvorlage gewünschten arabischen Bibel (im Gebrauch waren offenbar nur syrische und karschunische), darüber, daß als Rechtsquellen neben dem bodenständigen Kitāb al-Hudā der Nomokanon des Kopten ibn al-Assāl galt (was bei Eliano besonderen Anstoß erregte), und vieles andere mehr. Der Verfasser, selbst Jesuit, läßt bei seiner Darstellung die gebotene Kritik an seinen Ordensbrüdern durchaus nicht vermissen.

Ein Teil der 166 Dokumente (S. 1-445), insbesondere die älteren, waren bereits im Druck zugänglich, vor allem in anderen Bänden der *Monumenta Historica* oder in den bekannten

Sammelwerken von Anaissi und Rabbath. Die Mehrzahl, nämlich die über die Reisen der Legaten, werden dagegen hier zum ersten Mal veröffentlicht. Sie stammen überwiegend aus dem Archiv der Gesellschaft Jesu, der Verfasser zieht aber auch sonstige Archivalien und die einschlägige Literatur heran. Er ordnet die Dokumente nach ihrer zeitlichen Reihenfolge und druckt deren Originaltext ab (Lateinisch, Italienisch, Spanisch, Arabisch). Den arabischen gibt er eine französische Übersetzung bei (soweit nicht eine zeitgenössische vorliegt). Jedem Text stellt er eine Einführung in französischer Sprache voran (Fundstelle, äußere Beschreibung des Schriftstücks, historische Einordnung, frühere Ausgaben, Literatur und kurze Inhaltsangabe). Außerdem verweist er auf anderwärts veröffentlichte oder verlorengegangene Quellen. Nr. 1 ist ein Auszug aus Ignatius von Loyolas »Bericht des Pilgers«, die Wallfahrt nach Jerusalem betreffend, Nr. 2 sein ebenfalls schon erwähntes Pariser Gelöbnis. Die Nr. 3-30 befassen sich vor allem mit der Errichtung von Kollegien und sonstigen Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Orient. Die Nr. 31-34 enthalten den Schriftwechsel zwischen dem maronitischen Patriarchen Michael ar-Ruzzī und Papst Gregor XIII. Gegenstand der Nr. 35-87 ist die erste Reise der päpstlichen Legaten, Nr. 90-159 die zweite; bei diesen Schriftstücken handelt es sich vor allem um Anweisungen an die Legaten sowie um deren Berichte an die Kurie und den Ordensgeneral. Die Nr. 145-156 betreffen die westsyrische Kirche (Schreiben u. a. vom Patriarchen und an ihn). Nr. 160 stellt einen Gesamtbericht über die beiden Missionen zu den Maroniten dar, Nr. 161 und 162 eine Wertung aus der Sicht des späteren maronitischen Patriarchen Stephan ad-Duwaihi. In den Nr. 104, 138, 157 und 163 erfahren wir etwas über die Kosten der Unternehmen. Den Schluß (S. 399-447) bildet der »Catechismus Arabicus« der Patres Eliano und Bruno (vgl. Graf, *Geschichte der christlichen arabischen Literatur* IV 213).

Neben zwei Karten, einer Bibliographie und einem Verzeichnis der Archivalien enthält der Band noch Kurzbiographien der wichtigsten vorkommenden Personen (S. 456-466), ein knappes Glossar mehrerer Termini sowie ein ausführliches Register (S. 468-483).

Auch wenn einige der Quellen bereits bekannt waren, bietet der schöne Band eine Fülle neuen Materials, das in erster Linie für die Geschichte der Maroniten und ihrer Beziehungen zu Rom von großer Bedeutung ist. Der Verfasser hat mit Umsicht und Akribie alles getan, um dem Leser den Zugang und das Verständnis zu erleichtern.

Hubert Kaufhold

M. Gil: *A History of Palestine, 634-1099*. Cambridge University Press. Cambridge – New York – Port Chester – Melbourne Sydney 1992, 968 S., Ln.

Das Werk erschien 1983 in hebräischer Sprache und wurde für die vorliegende Ausgabe in das Englische von E. Broido übersetzt. Der Verfasser ist Professor für jüdische Geschichte an der Universität von Tel Aviv. Es handelt sich um die erste vollständige Darstellung der Geschichte Palästinas von der Eroberung durch den Islam bis zu den Kreuzzügen. Zunächst werden die politischen und militärischen Ereignisse vor und nach der arabischen Invasion geschildert. Weitere Kapitel erörtern die Herrschaft der Umayyaden, Abbasiden, Tuluniden, Tkhshididen und Fatimiden, Zeiten, in denen Palästina ein ständiges Schlachtfeld für Staaten, Armeen und Parteien war. Auf dem Hintergrund der Konflikte und der wechselnden Verwaltungen portraitiert Gil das tägliche Leben der eingessenen Bevölkerung Palästinas. Er legt die Wirtschafts- und Sozialgeschichte Palästinas dar, die Landwirtschaft, die Transportmöglichkeiten, den Export und das Steuersystem. Ebenso wird der religiöse Status Jerusalems behandelt wie auch die Art der Toleranz des Islam gegenüber der Judenschaft und dem Christentum. Der Geschichte der Judenschaft unter der islamischen Herrschaft wird besondere Aufmerksamkeit zuteil. Im einzel-